



Die Tafel von 1886 an der Hofmauer erinnert an August Heermeier und Johanne geb. Tappe, die weitere Modernisierungen am Hof vornahmen.



Die Teilnehmer der Spurensuche auf ihrer Rundtour.



Die früheste Erwähnung des Hofes findet sich im Urbar von 1556.

Fotos: Geschichtswerkstatt

Spurensuche Teil 3, Geschichtswerkstatt erkundet den Heerhof

Hofstätte, Golfplatz, bald Solarpark

Von Joachim Burek

VLOTHO (WB). Die Geschichtswerkstatt in Exter hat ein Projekt wieder aufgenommen, dessen Anfänge schon 25 Jahre zurückreichen: die Spurensuche.

Diese Erkundungstour der Heimathistoriker will der Entwicklung von Landschafts- und Siedlungsgeschichte in Exter nachspüren und führt zu markanten Schauplätzen, die das WB in dieser Serie vorstellt. Nach Kreienhof und Pivit im ersten sowie dem Hochwald am Hollenhagen im zweiten Teil, führt dieser dritte Teil zum Heerhof. Seine Geschichte hat Annegret Arnhölder von der Geschichtswerkstatt recherchiert und den Teilnehmern näher gebracht.

Erste Siedlungsnachweise dort reichen bis 1200 als Teile einer planmäßig angelegten Hagen-Siedlung zurück, wie man sie auch an anderer Stelle besonders bei der Ostkolonisation findet, verursacht durch verstärkten Siedlungsdruck, erläutert Spurensuche-Mitinitiator August-Wilhelm König. Die früheste Erwähnung dieses Heerhofes, ergänzt Annegret Arnhölder, findet sich im Ravensberger Urbar von 1556, das der Steuereinschätzung des Grafen von Jülich und Berg diente. „Jacob Lodwiges ist frei for seine person, aber wieff und kindere gehoren der frawen von

Herforde eigen. Sitzer uf der von Quernem zw Bevenem gute. Hait und thut nichts, wie die andern.“

Der genannte Jacob Lodwige ist also frei, leistet keine Hand- und Spanndienste, seine Frau und Kinder gehören aber zur Abtei in Herford. Der Hof selbst ist den Rittern von Quernheim zu Lehen gegeben. 1666 heißt der Besitzer Johann Henrich Schröder, genannt Heidemeier.

Bei der Markenteilung ist Johann Henrich Heermeier Eigentümer. In seine Wirkungszeit fiel der Bau des jetzt noch vorhandenen ältesten Gebäudes auf dem Heerhof. Es ist ein reich geziertes Fachwerkbau, der ursprünglich als Altenteilerhaus und auch als Speicher gedient haben könnte. In der Giebelspitze befindet sich eine aufgemalte Uhr, darunter die geschnitzte Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe“, aufgemalte Symbole für Sonne und Mond und ein kreisrund ausgesägtes Eulench. (Eulen waren in Speichern wichtige Mäusevertilger.)

Den Abschluss der traditionell grünen Giebelspitze bildet ein Querbalken mit der Aufforderung: „Sing väd [feste/kräftig] und geh auf Gottes Wegen, verricht das <deinge nur getreu.“ Den Abschluss des Giebeldreiecks bildet ein langer Balken mit einem Segensspruch: „Wer

Gott vertraut hat wohlgebaut im Himmel und auf Erden, wer sich verläst auf Jesum Christ, denn wird der Himmel werden. Darum auf“ der fortlaufende Text wird auf der rechten Hausseite wohl fortgeführt, fehlt jetzt aber.

Verzierte Balken über der Hoftür

Über der schmalen Eingangstür befinden sich gleich zwei mit geschnitzten Sprüchen verzierte Querbalken, der obere enthält die Mitteilung: „Im Jahre 1836, den 27. Mei, hat Johann Henrich Heermeier dieses Haus bauen lassen. An Gottes Segen ist alles gelegen. Halleluja.“ Darunter ein Kirchenlied von Chr. Fürchtegott Gellert: „Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück bauen, und dem der mich erschaffen hat mit ganzer Seele trauen. Er der die Welt allmächtig hält wird mich in mei-“, die Fortsetzung befand sich auf der rechten Seite des Hauses, kann aber ergänzt werden: „in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.“

Die Gestaltung der Giebelfront deutet auf ein gewisses Kunstverständnis hin, tiefe Gläubigkeit und Freude an Musik und Natur.

Der Erbauer Johann Heinrich Heermeier konnte mit der Markenteilung 1936 seinen Besitz von 72 Morgen auf 126 Morgen (31,5 ha) aufsto-

cken.

Die nächste Generation hat weitere Modernisierungen vorgenommen und sich in einer Platte neben der Hofeinfahrt verewigt: „Herm. Aug. Heermeier und Johanne geb. Tappe ausgeführt im Jahre 1886“. Für kurze Zeit war dann ein Storck Besitzer, bis es im Zuge des Baus der Reichsautobahn zu umfangreichen Umsiedlungen und Landtausch kam.

800 Mitglieder des Golfclubs betroffen

1938 zogen Wilhelm und Ida Wippermann, geb. Nidernolte auf dem Heerhof ein, der jetzt eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 27 Hektar hat. Sie kamen von dem Breuerhof, Exter 20, heute

Schröder, die Familie Schröder hatte ihren Hof im Ortskern abgegeben, also ein Kettentausch. Hoferbe Martin Wippermann und seine Frau Marianne, geborene Nolting betrieben hier bis 1983 Landwirtschaft, danach wurde eine Umnutzung zum Golfplatz eingeleitet.

Aus dem Heerhof wurde der Golfpark Heerhof, die Gebäude den Anforderungen eines laufenden Spielbetriebs angepasst und ein Restaurant eingerichtet. Nach 40 Jahren neigt sich anscheinend auch diese Phase dem Ende zu. In Planung steht der Solarpark, in den der Golfplatz umgewandelt werden soll, was für etwa 800 Clubmitglieder den Verlust ihrer sportlichen Heimat bedeuten würde.



Die Gestaltung der Giebelfront deutet auf ein gewisses Kunstverständnis hin, tiefe Gläubigkeit und Freude an Musik und Natur. Der Erbauer Johann Heinrich Heermeier konnte mit der Markenteilung 1836 seinen Besitz von 72 Morgen auf 126 Morgen (31,5 ha) aufstocken.